

# Partnerschaft Schule – Wirtschaft

Schulen und Betriebe unternehmen grosse Anstrengungen, damit Jugendlichen der Übertritt in die Berufswelt gelingt. In dieser Rubrik soll dieser Themenbereich regelmässig Beachtung finden.



## «Keine Sorgen um den Bildungsstandort»

**BERUFSSCHAU – Die Baselbieter Berufsschau ist eine der wenigen Berufsmessen, die in diesem Jahr in der Schweiz physisch durchgeführt werden konnten – für Tausende von Jugendlichen eine enorm wichtige Plattform für ihre Berufswahl. Zur Eröffnung war viel Prominenz zugegen.**

*Standpunkt der Wirtschaft vom 5.11.2021*

«Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind stark zu machen.» Dieses afrikanische Sprichwort nutzte Nationalratspräsident Andreas Aebi bei der Eröffnung zur 13. Baselbieter Berufsschau am vorletzten Mittwoch in Liestal und zog damit einen treffenden Vergleich. Bei der Berufsschau treten alle Beteiligten in der Berufsbildung in direkten Kontakt, tauschen sich aus, unterstützen sich und begünstigen so erste Entscheidungen in der Berufswahl.

«Die Plattform der Berufsschau ist ein entscheidender Faktor», sagte die Baselbieter Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Monica Gschwind beim schlichten Eröffnungsakt in der Militärhalle in Liestal. Sie bezeichnete die Berufsbildung in der Schweiz und in der Region als «enorm krisenresistent» und wünschte sich für die Zukunft noch mehr Durchlässigkeit im Schweizer Bildungssystem. Aebi wiederum, der auch aussenpolitisch sehr aktiv ist und im Ausland oft auf das Schweizer Berufsbildungskonzept angesprochen wird, machte sich angesichts seiner Eindrücke an der Berufsschau «keine Sorgen um die Zukunft des dualen Systems in der Schweiz».

### **Zertifikats- und Maskenpflicht**

Die Berufsschau 2021 fand erstmals ausschliesslich in einer komplett im Aussenbereich der Schul- und Sportanlagen Frenkenbündten in Liestal erbauten Zeltlandschaft unter Beachtung eines umfassenden Schutzkonzeptes statt. Tausende Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, um dem Motto «Berufe an der Arbeit» nachzuleben und viele Dinge praktisch ausprobieren zu können.

Das abermals modernisierte Konzept der drei offenen Erlebniswelten «Gesundheit/Soziales/Chemie/Pharma», «Na-

tur/Handwerk/Technik» und «Bildung/Dienstleistungen/Handel/Tourismus», welches auch farblich zur Geltung kommt und die Führung der Besuchenden entsprechend erleichtert, ermöglicht es den Jugendlichen, sehr einfach und mit ihren Informationsgewohnheiten in die Berufswelten einzutauchen.

### **Bergers Optimismus**

Nach der offiziellen Eröffnungsfeier, bei der OK-Chef Urs Berger und sein Team für ihre Hartnäckigkeit und den Optimismus in der Vorbereitung gelobt wurden, begleitete die Polizeimusik Basel-Landschaft den Festumzug vom Regierungsgebäude bis zum Ausstellungsgelände, wo kurz vor Mittag das Band durchgeschnitten und die Berufsschau als offiziell eröffnet erklärt wurde.

Ständerätin Maya Graf, die Nationalrätinnen Sandra Sollberger, Florence Brenzikofer und Daniela Schneeberger (gleichzeitig Vizepräsidentin des Schweizerischen Gewerbeverbandes), Landratspräsidentin Regula Steinemann, Regierungspräsident Thomas Weber und der Liestaler Stadtpräsident Daniel Spinnler nutzten die Gelegenheit, sich auf einem Rundgang von der breiten Palette von rund 250 Berufen und Ausbildungswegen, die 140 Ausstellende an 68 Ständen präsentierten, zu überzeugen und das eine oder andere auch gleich selbst auszuprobieren. Ein besonderer Name auf der Gästeliste war Iwona Kozłowska, die Botschafterin der Republik Polen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein, die sich mit ihrer Delegation ein Bild über die Vielfalt der Berufsbildungslandschaft in der Schweiz machen wollte.

*Daniel Schaub*

# Festival der beruflichen Vielfalt

**BERUFSSCHAU – Während fünf Tagen informierten sich Tausende von Jugendlichen an der Baselbieter Berufsschau in Liestal über rund 250 verschiedene Berufs- und Ausbildungswege. Die Berufsschau war unter besonderen Umständen ein umfassender Erfolg.**

*Standpunkt der Wirtschaft vom 5.11.2021*



**Bildungsdirektorin Monica Gschwind am Stand der Baumeister**

Fünf Tage lang stand die Baselbieter Berufsbildung im Fokus. An der 13. Berufsschau zeigten über 140 Ausstellende an 68 verschiedenen Ständen rund 250 Berufs- und Ausbildungswege, die junge Menschen in ihrer Zukunft einschlagen können. Tausende von Schülerinnen und Schülern (angemeldet waren rund 600 Schulklassen), aber auch Eltern und Menschen aus dem Umfeld der künftigen Lernenden nutzten die attraktive Gelegenheit, Berufe live bei der Arbeit kennenzulernen, Fertigkeiten auszuprobieren, Experimente einzugehen und sich direkt bei Menschen, die diese Berufe erlernen oder ausüben, über die einzelnen Wege zu informieren.

## Grosse Dankbarkeit

«Die jungen Leute haben diese Plattform nicht nur verdient, sondern sie in den vergangenen Tagen auch intensiv genutzt. Das Bedürfnis war gross und alle waren dankbar für diese Möglichkeit», resümierte Urs Berger, Leiter Berufsbildung bei der Wirtschaftskammer Baselland und Präsident des 19-köpfigen Organisationskomitees, die diesjährige Auflage der Berufsschau. Seinem Team war es zu verdanken, dass in der fast zweijährigen Vorbereitungszeit trotz den Schwierigkeiten rund um die Covid-19-Krise an der physischen Durchführung der Berufsschau mit Optimismus und Hartnäckigkeit festgehalten wurde. «Der Aufwand hat sich in jeder Hinsicht gelohnt», sagt Berger zum Abschluss. An der Berufsschau wurde die Zertifikatspflicht

für über 16-jährige Besuchende und zusätzlich eine generelle Maskenpflicht durchgesetzt.

## Topleistung der Ausstellenden

Der Qualität tat dieser Umstand keinerlei Abbruch – im Gegenteil. Sowohl die sehr initiativen Ausstellerinnen und Aussteller (Berger: «Sie haben eine Topleistung erbracht.») wie auch die wissbegierigen Besuchenden profitierten von diesem direkten Austausch und den wertvollen Erfahrungen anlässlich der Berufsschau, die ihnen bei der Entscheidungsfindung für ihre künftigen Berufswege wichtige Grundlagen lieferten. «Es war eindrücklich, wie alles reibungslos ablief, wie Hand in Hand gearbeitet wurde. Und die Disziplin der Schulklassen war vorbildlich», so Berger.

Die Berufsschau 2021 auf dem Liestaler Frenkenbündtenareal ist diesmal ohne jegliche Nutzung von bestehenden Bauten in einer Zeltlandschaft mit drei Erlebniswelten gebaut worden. Innerhalb dieser Erlebniswelten konnten die Jugendlichen offen navigieren – das Ausstellungskonzept führte sie ganz automatisch von einem Highlight zum nächsten.

## Viel Prominenz bei Eröffnung

Zur Eröffnung am 27. Oktober 2021 in der Militärhalle Liestal waren Nationalratspräsident Andreas Aebi, die Baselbieter Ständerätin Maya Graf, die Nationalrätinnen Florence Brenzikofer, Daniela Schneeberger und Sandra Sollberger, Landratspräsidentin Regula Steinemann, Regierungspräsident Thomas Weber und Bildungsdirektorin Monica Gschwind sowie der Liestaler Stadtpräsident Daniel Spinnler vor Ort und unterstrichen auch von der politischen Seite die Bedeutung der Berufsschau in der Berufsbildungslandschaft des Kantons Basel-Landschaft. Der Kanton hatte den Anlass mit einem Beitrag von 900000 Franken unterstützt. Der Dank geht auch an die Berufsverbände, die Ausstellenden, die Stadt Liestal und das eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (SBFI). Nach der Berufsschau ist vor der Berufsschau: Die nächsten Auflagen sind bereits terminiert, vom 25. bis 29. Oktober 2023 in Pratteln und vom 22. bis 26. Oktober 2025 wiederum in Liestal.

*Daniel Schaub*

## Berufliche Grundbildung bietet gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt

**Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung weisen über die Zeit vergleichsweise hohe Erwerbsquoten und eine niedrige Erwerbslosigkeit auf. Zudem trägt die berufliche Grundbildung etwas mehr als die Allgemeinbildung dazu bei, besser zu verdienen. Zu diesen Schlüssen kommt eine neue Studie im Auftrag des Bundes. Der Arbeitgeberverband Basel sieht diese als Beweis für die Qualität des schweizerischen Berufsbildungssystems.**

Die Studie «Der Wert von Ausbildungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt» wurde von der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung EHB im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO verfasst. Sie beschreibt, wie sich die individuellen Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt für Personen mit unterschiedlichen Bildungsverläufen bzw. -abschlüssen unterscheiden – und wie sich diese Unterschiede über die letzten 20 bis 25 Jahre verändert haben. Dabei kommt zum Ausdruck, dass insbesondere der Anteil an Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe (also Abschlüsse der Höheren Berufsbildung und Hochschulabschlüsse) deutlich gestiegen ist. «Hinter dieser Entwicklung stehen u.a. ein allgemeiner Trend zur Höherqualifizierung, eine Verschiebung zu höheren Qualifikationen bei zugewanderten Personen und eine zunehmende Arbeitsmarktbeteiligung der Frauen», heisst es im Bericht zur Studie.

Die Studie legt ein besonderes Augenmerk auf die Rolle der Berufsbildung. Dabei stellt sie zunächst fest, dass auf dem Schweizer Arbeitsmarkt die Zahl der Beschäftigten mit beruflicher Grundbildung als Erstausbildung in den letzten 20 Jahren beinahe konstant geblieben, während die Zahl der Personen mit einer Allgemeinbildung (gymnasiale oder Fachmaturität) als Erstabschluss deutlich gestiegen sei. Dies liege einerseits daran, dass in der Schweiz vor allem bis Ende des 20. Jahrhunderts mehr solche Abschlüsse erworben wurden, was sich immer noch im Arbeitsmarkt niederschläge. Andererseits sei der Anstieg der Personen mit einem allgemeinbildenden Abschluss und anschliessendem Hochschulabschluss auch auf eine Zuwanderung von Beschäftigten mit solchen Bildungswegen sowie die zunehmende Erwerbsbeteiligung von hochqualifizierten Frauen zurückzuführen. Die Zahlen variieren aber je nach Branche. Ausserdem ist der Blick auf die Lohnniveaus höchst interessant: Hier zeigt die Studie, dass generell diejenigen Personen im Vorteil seien, die als Erstausbildung eine berufliche Grundbildung abgeschlossen ha-



ben und nicht eine Allgemeinbildung. Unter den Erstausbildungen trage somit die berufliche Grundbildung eher zu höheren Löhnen bei als eine gymnasiale oder Fachmaturität.

Weiter kommt die Studie zum Schluss: «Trotz der starken Zunahme von Tertiärabschlüssen, die oft über eine gymnasiale Matura erreicht werden, hat die berufliche Grundbildung in der Schweiz ihre im internationalen Vergleich herausragende Stellung als Erstausbildung in den vergangenen zwanzig Jahren behalten. Die Indikatoren zum Arbeitsmarkterfolg von Personen mit einer beruflichen Grundbildung (mit oder ohne Tertiärabschluss) zeigen weiterhin erfreuliche Aussichten in Form von hohen Erwerbsquoten und niedriger Erwerbslosigkeit. Gerade in Kombination mit einer anschliessenden Tertiärausbildung lassen sich in den Arbeitsmarktindikatoren auch keine Nachteile gegen über Personen ausmachen, die via eine Allgemeinbildung auf der Sekundarstufe II einen Tertiärabschluss erwerben. Dieser Befund spricht für den Erfolg der seit den 90er Jahren erhöhten Durchlässigkeit zwischen beruflicher Grundbildung und Hochschulen sowie der Aufwertung der höheren Berufsbildung».

Der Arbeitgeberverband Basel macht sich schon seit langem dafür stark, dass der Wert der Berufsbildung in der Schweiz schon früh sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Eltern aufgezeigt wird. Denn dank des durchlässigen Systems stehen den Jugendlichen praktisch alle Wege offen, und sie führen – wie die vorliegende Studie zeigt – zum Erfolg.

*Frank Linhart,  
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Berufsbildung*

## tunBasel: das Warten hat ein Ende!

Die Handelskammer beider Basel freut sich, dass die tunBasel 2022 stattfinden kann. Nach der Corona-bedingten Pause lädt die tunBasel vom 7. bis 13. Februar 2022 bereits zum sechsten Mal Kinder und Jugendliche zum Tüfteln, Experimentieren und Staunen in die Messe Basel ein.



Die tunBasel bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von sieben bis 13 Jahren seit über zehn Jahren faszinierende Einblicke in die spannende und vielfältige Welt von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Mit unserer Erlebnisschau haben wir in den vergangenen Jahren rund 47'000 Kindern und Jugendlichen in unserer Region naturwissenschaftliche und technische Berufe auf spielerische Art und Weise nähergebracht, um so dem Nachwuchsmangel in den MINT-Berufen nachhaltig entgegenzuwirken.

«Wir freuen uns sehr, dass wir nach der Corona-bedingten Pause nun endlich wieder eine tunBasel organisieren können», sagt Martin Dätwyler, Direktor Handelskammer beider Basel. Mit rund 46 Experimenten war die tunBasel noch nie so vielfältig! Was ist ein «magischer Rotkohl»? Wie operiere ich Kerne aus der Paprika? Wie baue ich einen Solarkäfer? Das sind nur einige von vielen Fragen, die auf Kinder und Jugendliche vom 7. bis 13. Februar 2022 in der Messe Basel an der tunBasel warten.

### tunBasel – ein spielerisches Erlebnislabor

«Es ist wichtig, Schülerinnen und Schüler früh und spielerisch an die Themen Technik und Naturwissenschaften heranzuführen und ihnen zu zeigen, dass MINT-Berufe sehr abwechslungsreich und spannend sind», erläutert Karin Vallone, Leiterin Bildung Handelskammer beider Basel. «Lernorte ausserhalb des Klassenzimmers zu schaffen, hilft, Kinder und Jugendliche für MINT-Fächer zu begeistern und sie dafür stark zu machen. Sie merken bald, dass Mathe und Co. viel aufregender sind als gedacht», ist Vallone überzeugt.

### tunBasel zurück in der Messe Basel

Noch immer ist die Pandemie nicht beendet. Damit die Durchführung mit dem entsprechenden und angepassten Schutzkonzept durchgeführt werden kann, findet die tunBasel 2022 wiederum in der Messe Basel statt. «Es ist wichtig, dass wir für die vielen Kinder und Jugendliche eine sichere Umgebung bieten können, damit sie, die begleitenden Lehrpersonen und Eltern unbeschwert die vielen Experimente ausprobieren können», so Vallone.

Mehr zur tunBasel in unserem Kurzclip.

Auskunft:  
Karin Vallone  
Leiterin Bildung HKBB  
Tel. +41 61 270 60 86



Die Handelskammer beider Basel hat die tunBasel 2010 ins Leben gerufen. Die Erlebnisschau richtet sich an Kinder und Jugendliche, aber auch an Lehrpersonen und Eltern. Ziel der interaktiven Erlebnisschau ist es, bei Schülerinnen und Schülern frühzeitig und auf spielerische Art das Interesse für Technik und Naturwissenschaften zu wecken, um so dem Nachwuchsmangel in den MINT-Berufen entgegenzuwirken.



**Die 6. tunBasel findet vom 7. bis 13. Februar 2022 in der Messe Basel statt.**  
**Anmeldungen für Schulklassen: <https://tunbasel.ch>**